



Jutta von Weiler und Andreas Ruff (vorne 4. und 3. v. r.), die Referenten beim Fachtag, zusammen mit den Bottroper Akteuren.

FOTO: MICHAEL

Sex-Täter finden ihre Opfer im Netz

Kinder werden hier zum Freiwild. Fachtag in Bottrop befasst sich mit den drohenden Gefahren. Experten fordern besseren Schutz

Von Ute Hildebrand-Schute

„Das Thema ist hochaktuell“, lobt Julia von Weiler, Geschäftsführerin von „Innocence in Danger“ in Berlin die Bottroper Veranstalterinnen. Gestern war die Psychologin nämlich als Referentin beim Fachtag „Sexualisierte Gewalt in digitalen Medien“ zu Gast in Bottrop. Besonders gut gefiel ihr der Untertitel der Veranstaltung „Wenn die Freundschaftsanfrage zur Gewaltbeziehung wird“. Genau dieser Zusatz verdeutlichte nämlich das Problem, erklärte Julia von Weiler. Veranstaltet hat diesen Fachtag – wie jedes Jahr – der Arbeitskreis „Gegen häusliche und sexualisierte Gewalt, Bottrop“.

Eine aktuelle Befragung in Schulen habe ergeben, erklärte die Berliner Referentin, dass es ein „riesiges Problem“ mit digitalen Medien in Schulen gebe und dass sich die Dimensionen total verändert hätten. „Es gibt unfassbar hohe Opferzahlen“, so die Psychologin. 728 000 Erwachsene hätten sexualisierte Onlinekontakte zu Kindern, wie ein Forschungsprojekt der Universität Regensburg ergeben habe. Da

davon auszugehen sei, dass jeder Erwachsene zu mehr als einem Kind Kontakt habe, müsse man von Opferzahlen zwischen 1,5 und 3,6 Millionen Kindern ausgehen – bei vorsichtiger Schätzung, wenn man nur von zwei bis fünf Kontakten pro Täter ausgehe.

Wahrscheinlicher seien aber viel höhere Zahlen, fürchtet Julia von Weiler: „Das ist wie ins Bällchenbad plumpsen, da sind immer Bälle verfügbar.“ Sprich: Sobald Täter online sind, sind immer Kinder frei ansprechbar. „Das Smartphone ist die beständige Nabelschnur der

Kinder.“ Das Risiko entdeckt zu werden, sei für die Täter vergleichsweise gering, weil sie sich anonym im Netz bewegten. Für Kinder und Jugendliche gebe es daher nur eine Warnung, so die Psychologin: „Sei immer total misstrauisch!“

Das sieht der zweite Referent des gestrigen Fachtages in Bottrop nicht anders: Andreas Ruff kommt vom Jugendamt der Nachbarstadt Essen, wo er Medienarbeit macht. Gerade eben erst haben dort die Medientage an Schulen stattgefunden. Seine Erfahrung: „Es wird aufgesogen, was wir zu bieten haben.“

Die Nachfrage sei groß, die Kapazitäten begrenzt. An den Schulen fehlen Medienkonzepte, Lehrern fehlt Fachwissen und Eltern sind besorgt. Sein Thema an Schulen ist auch, dass Kinder nicht nur Opfer, sondern oft auch Täter sind.

Eine Forderung der Referenten ist, nicht nur in Ausstattung von Schulen mit modernen Medien zu investieren, sondern auch in Medienkonzepte und Weiterbildung von Lehrern und wirksamen Kinderschutz im Netz.

Multiplikatoren eingeladen

Medienkonzepte sind derzeit auch Thema an den Bottroper Schulen. Und so waren zu der gestrigen Veranstaltung auch die Lehrerinnen und Lehrer eingeladen. „Wir wollen die Multiplikatoren für das Thema sensibilisieren“, erklärt Silke Kutz vom Frauenzentrum Courage, das den Fachtag in diesem Jahr organisiert hat. Mit dabei war auch das Frauenforum Bottrop, dessen Vorsitzende Heidi Noetzel ist, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bottrop. Auch Ratvertreterinnen waren eingeladen und interessierte Bürger.

Internationale Organisation will Kinder schützen

■ **Innocence in Danger** (englisch für Unschuld in Gefahr) ist eine international operierende Nichtregierungsorganisation mit dem Ziel, Kinder vor sexuellem Missbrauch und pornografischer Ausbeutung im Internet zu schützen. Die Organisation finanziert ihre Arbeit in erster Linie über Spendengelder. Die deutsche Sektion wurde 2003 gegründet. Ge-

schäftsführerin ist seither die Psychologin Julia von Weiler, die am Dienstag als Referentin Bottrop war.

■ **Eine Forderung** der Organisation ist, dass Verbrechen an Kindern nicht verjähren dürfen und dass Anbieter gesetzlich verpflichtet werden, Kinder im Netz zu schützen.